



KURS BRUNSBÜTTEL 2040

**Das Zukunftsbild
für eine Energie-
und Industrieregion
im Aufbruch**

urbanista

STARKE LAGE, KLARE RICHTUNG



EINE REGION IM AUFBRUCH

Die Region Brunsbüttel steht im Zentrum einer Jahrhundertchance: Denn mit ihrer besonderen Lage an der Elbe und dem Nord-Ostsee-Kanal, der Anbindung an leistungsfähige Häfen, Netze und Speicher sowie einem Überschuss an erneuerbarer Energie entwickelt sie sich zu einem zentralen Ort der deutschen Energiewende. Dieser Standort ist prädestiniert dafür, die Potenziale grüner Energie in industrielle Wertschöpfung zu übersetzen. Der Energieüberschuss an der Westküste wird zum Standortvorteil. Hier entsteht ein Modell für die Industrie von morgen – intelligent organisiert, klimaneutral betrieben und international wettbewerbsfähig. Die Region zeigt, wie nachhaltige Transformation gelingen kann, wenn Infrastruktur, Entschlossenheit und Kooperation zusammenkommen.



WARUM KURS 2040?



**Staatssekretär
Joschka Knuth**
MEKUN, Brunsbüttel-Koordinator
der Landesregierung

Mit dem Zukunftsbild haben wir eine klare Perspektive erarbeitet: Die klimaneutrale Transformation in Schleswig-Holstein und die industrielle Entwicklung greifen ineinander. Die Region Brunsbüttel steht beispielhaft für diesen Wandel. Der Prozess zeigt, was möglich ist und wie ein klimaneutrales Industrieland 2040 aussehen kann.



**Martina Hummel-
Manzau**
Entwicklungsgesellschaft
Westholstein mbH

In der Region ist ganz viel in Bewegung – Unternehmensvertreter, Politik, Institutionen und viele engagierte Menschen sind vernetzt, innovativ und wachstumsorientiert. Diese Dynamik macht den Standort besonders. Das Zukunftsbild fängt diese Bewegung ein und übersetzt sie in eine klare Richtung. Als regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft sehen wir darin einen zentralen Impuls, um die Stärken der Region weiter zu schärfen, die wirtschaftliche Dynamik, Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung in der Umsetzung weiter gemeinsam zu begleiten.



**Bürgermeister
Martin Schmedtje**
Stadt Brunsbüttel

Wir stehen als Region vor großen Aufgaben – und die lösen wir nur gemeinsam. Das Zukunftsbild bietet uns eine klare Grundlage: Es benennt Perspektiven und Schlüsselprojekte für eine klimaneutrale Zukunft der Region. Für Brunsbüttel war und ist es auch zukünftig wichtig, diesen Prozess aktiv und dynamisch mitzugestalten.



**Bürgermeister
Romain Weckel**
Gemeinde Büttel

Eine moderne Industrie, ein guter Wohn- und Lebensraum, eine intakte Natur und der verantwortungsbewusste Umgang mit Energie: das alles in Einklang zu bringen ist die Herausforderung der Zukunft! Wir sollten diese Aufgabe gemeinsam angehen, dürfen aber dabei die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nicht aus den Augen verlieren. Denn nur eine stabile Wirtschaft ist die Grundlage jeglicher Entwicklung.

AUS DER REGION FÜR DIE REGION

Das Zukunftsbild „Kurs Brunsbüttel 2040“ ist keine Planung von oben – sondern ein gemeinschaftlich entwickelter Beitrag der Region selbst. Es blickt auf den Industriestandort im Zusammenspiel mit seinem Umfeld und richtet den Fokus auf das, was gewollt und gestaltbar ist. Entstanden ist ein Bild mit regionaler Perspektive und eigenem Gestaltungsanspruch.

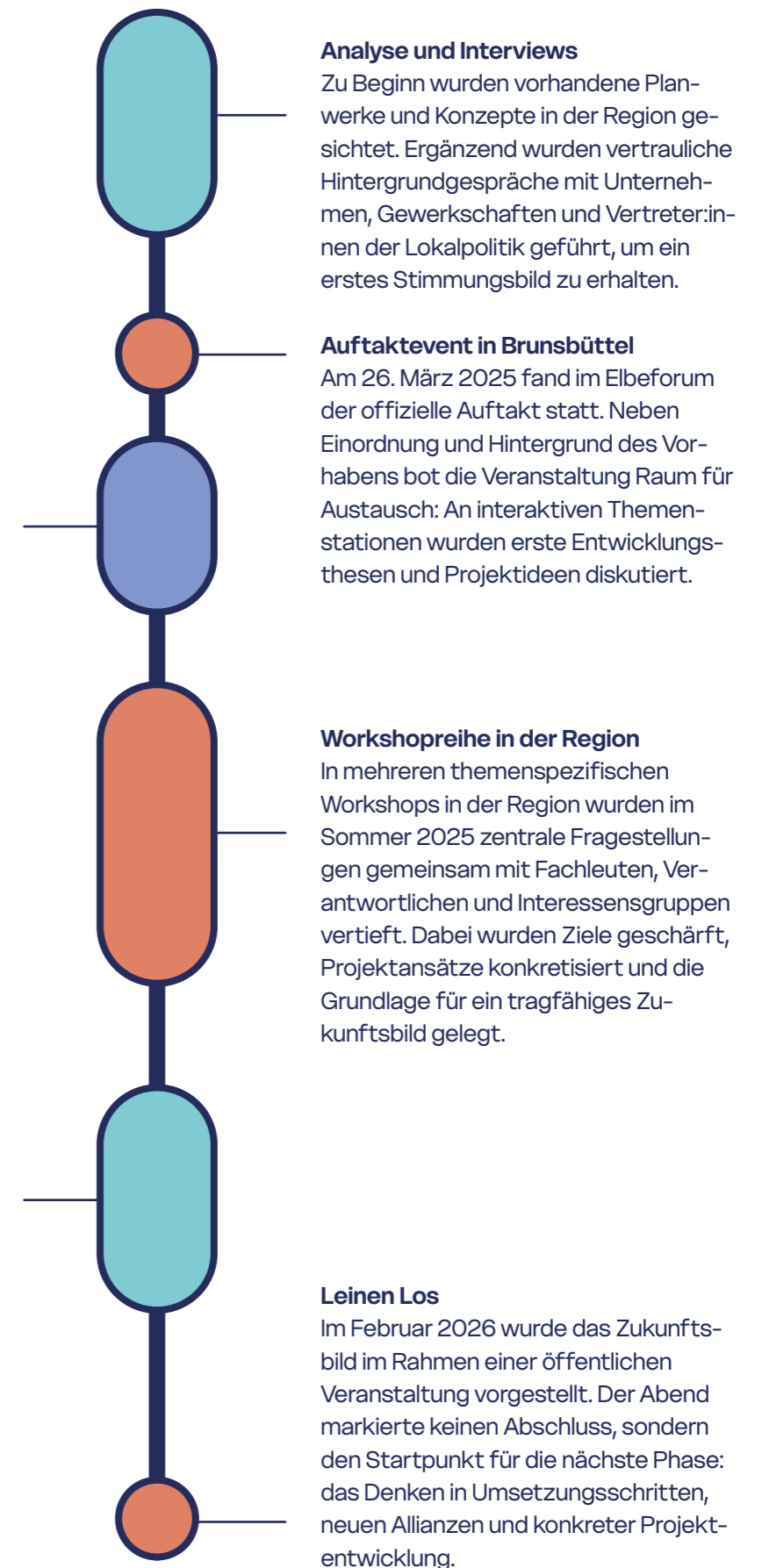


ENTSTANDEN IM DIALOG

Das Zukunftsbild wurde in einem kooperativen Prozess mit Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik entwickelt. In Workshops und Dialogformaten wurden Perspektiven zusammengetragen, diskutiert und geschärft. Dieser Ansatz förderte nicht nur ein gemeinsames Verständnis, sondern auch tragfähige Zielbilder. So wurde aus vielen Stimmen ein Zukunftsbild.

Onlinebeteiligung
Direkt im Anschluss an das Auftakt-event hatten alle interessierten Personen und Gruppen aus der Region die Möglichkeit, sich online am Prozess zu beteiligen. In einem offenen Beteiligungsformat konnten sie persönliche Perspektiven, Hinweise und Ideen einbringen.

Redaktionsphase
Im Herbst 2025 bündelte urbanista alle Ergebnisse zu vier übergreifenden Perspektiven mit Raumbildern und Maßnahmenvorschlägen. Daraus entstand ein erster Entwurf des Zukunftsbilds, der mit der Projektgruppe diskutiert und weiterentwickelt wurde.



WO, WENN NICHT HIER?

Über die Jahrzehnte hat sich am Standort Brunsbüttel eine starke industrielle Basis entwickelt. Global agierende Unternehmen haben hier investiert, eine breit aufgestellte Industrielandschaft geschaffen und den Standort stetig weiterentwickelt. Heute ist das als „ChemCoast Park Brunsbüttel“ bezeichnete Industriegebiet nicht nur das größte zusammenhängende seiner Art in Schleswig-Holstein, sondern vermutlich auch Norddeutschlands größter Möglichkeitsraum für die Industrie der Zukunft.



KEY-FACTS ZUM INDUSTRIE- UND HAFENSTANDORT

2000
HEKTAR

Der ChemCoast Park Brunsbüttel ist Schleswig-Holsteins größtes Industriegebiet. Er zählt zu den Top 10 der größten Chemie Parks in Deutschland.

870
MIO. EURO

Die jährliche Wertschöpfung der Industrieunternehmen im ChemCoast Park Brunsbüttel wird auf etwa 870 Millionen Euro geschätzt.

12500
BESCHÄFTIGTE

Die Wertschöpfung steht in direktem Zusammenhang mit rund 12.500 Arbeitsplätzen in der Region, davon ca. 4.500 direkt am Standort.

11,5
MIO. TONNEN

Die Häfen von Brunsbüttel haben einen Umschlag von 11,5 Millionen Tonnen pro Jahr. Sie bieten Liegeplätze für Seeschiffe, Logistik und Umschlagmöglichkeiten, einschließlich spezieller Terminals.

180
HEKTAR

Im Gebiet des ChemCoast Park finden sich erschlossene Ansiedlungsflächen mit einer Ausweisung als Industriegebiet (GI) und Sondergebiet (SO).

POWER, PLAYER, PERSPEKTIVEN – WAS DEN STANDORT BRUNSBÜTTEL SO BESONDERS MACHT



DER KURS IST GESETZT.

Schleswig-Holstein hat sich viel vorgenommen: Bis 2040 soll das erste klimaneutrale Industrieland entstehen und der Standort Brunsbüttel wird dabei eine Schlüsselrolle spielen. Daher denkt die Region nicht nur voraus, sondern investiert bereits konkret in die Infrastruktur, die eine klimaneutrale, vernetzte und wettbewerbsfähige Industrie möglich macht. Neue Speicherlösungen, intelligente Netze, strategische Ansiedlungen und Milliardeninvestitionen zeigen: Der Wandel hat begonnen. Die Zukunft industrieller Wertschöpfung nimmt bereits Form an – Schritt für Schritt, Projekt für Projekt.

© Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH

VEREINBARUNG ZUR KLIMANEUTRALEN TRANSFORMATION

Im Rahmen einer gemeinsamen Realisierungsvereinbarung aus dem Jahr 2024 bekennen sich energieintensive Industrieunternehmen in der Region zusammen mit der Landesregierung zum klimaneutralen Industrieland 2040. Die beteiligten Unternehmen haben bereits Projekte zur Dekarbonisierung umgesetzt und verfolgen konzernbezogene Ziele hin zur Klimaneutralität.

8 – 10 MRD. EURO PROJEKTINVEST

Die geschätzte Investitionssumme umfasst sowohl Projekte mit konkreter Umsetzungsabsicht als auch Vorhaben, die sich noch in Gesprächen befinden. Berücksichtigt wurden Terminals, Batteriegroßspeicher, Pipelines sowie Investitionen bestehender Unternehmen. Die Werte beruhen auf Projektinformationen und dem Vergleich mit ähnlichen Vorhaben.

EINE VISION, MEHRERE PERSPEKTIVEN

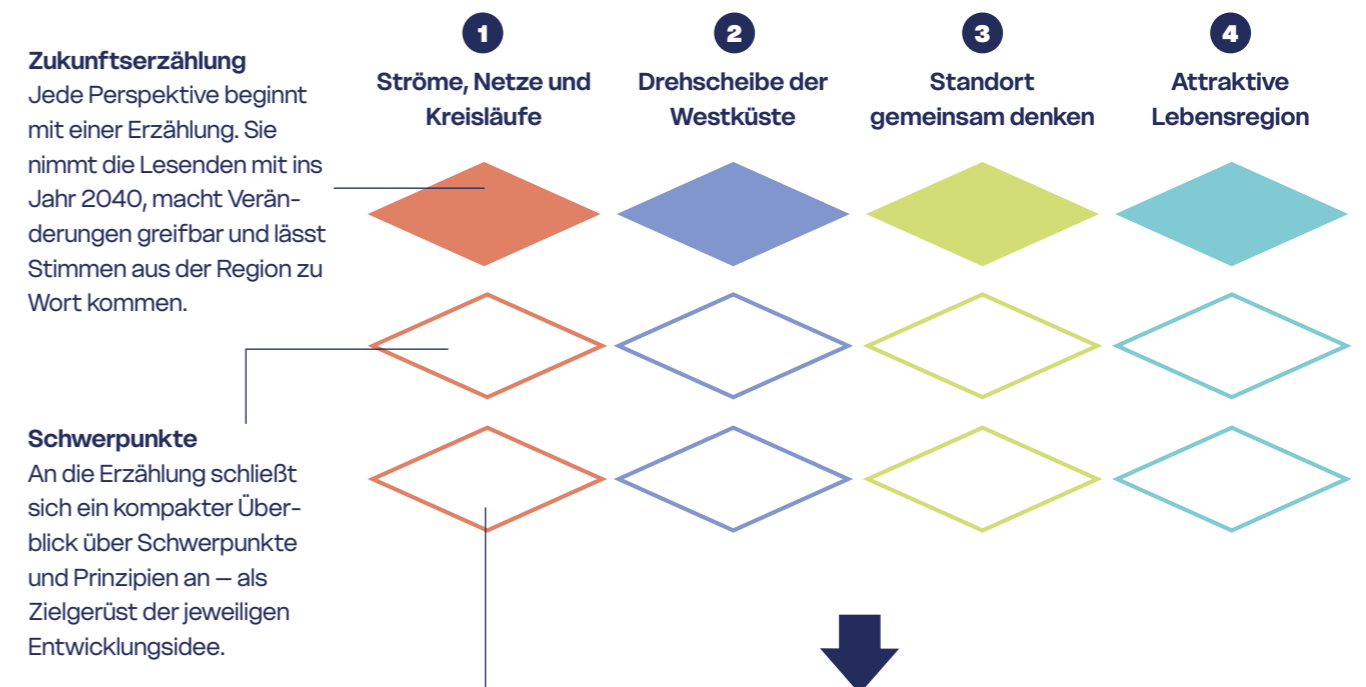
Ein Zukunftsbild für einen Standort ist kein Blick in die Glaskugel. Es schreibt die Entwicklung des Standorts fort, bündelt Ideen und Vorstellungen der Menschen vor Ort und skizziert dann das, was möglich und wünschenswert ist. Es formuliert Schwerpunkte und Prioritäten. Es benennt die Ambitionen aus der Region sowie ihre Unterstützungsbedarfe. Entstanden ist dieses Bild aus Gesprächen, Diskussionen und Dialogformaten – getragen von einem gemeinsamen Verständnis und dem Wunsch nach einem mutigen Schritt nach vorn. Dabei nimmt das Zukunftsbild nicht „die eine“ Zukunft vorweg. Es akzeptiert, dass Zukunft offen ist – und fordert dazu auf, in Optionen zu denken. Deshalb zeigt das Zukunftsbild nicht nur eine, sondern mehrere Perspektiven für die Entwicklung des Standorts auf. Die Perspektiven stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen und überlagern sich. Im Zusammenspiel ergeben sie einen langfristigen Orientierungsrahmen für Entscheidungen, Investitionen und eine starke Positionierung der Region über Schleswig-Holstein hinaus.

Ambitionen für 2040

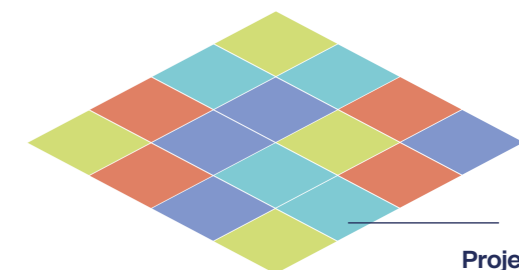
Das Zukunftsbild beginnt mit der Ambition – als klare Formulierung dessen, was die Region gemeinsam anstrebt und erreichen will.



Vier sich ergänzende Perspektiven



Projekte für den Aufbruch



Projektkatalog
Den Abschluss des Zukunftsbilds bildet ein Projektkatalog mit einer Auswahl strategisch relevanter Projekte aus allen vier Perspektiven.

AMBITIONEN FÜR 2040



WAS DIE REGION ANSTREBT UND ERREICHEN WILL



Der Industriestandort produziert klimaneutral – und ist Vorreiter einer grünen Industrie.

Die Unternehmen haben die Transformation erfolgreich gestaltet: Wasserstoff, erneuerbare Energien, CO₂-Kreisläufe und innovative Prozesse prägen eine klimaneutrale Industrieproduktion, die europaweit Maßstäbe setzt.



Die Region gehört zu den führenden Energiehubs Nordeuropas.

Energie- und Stoffströme, Industrieprozesse und maritime Logistikketten greifen nahtlos ineinander. Der Standort mit seinem starken Hafen ist ein zentraler Knoten zwischen Nordsee, Metropolregion Hamburg und europäischen Energienetzen.



Eine bessere Verkehrsanbindung stärkt die Position der Region im Standortwettbewerb.

Der Ausbau von Straßen- und Schieneninfrastruktur und ein leistungsfähiger ÖPNV haben die Region deutlich näher an Absatz- und Arbeitsmärkte herangerückt. Diese neue Erreichbarkeit bildet die Grundlage für wirtschaftliche Dynamik, Logistikstärke und industrielle Entwicklung.



Industriecluster und strategische Flächenentwicklung treiben das Wachstum.

Der ChemCoast Park und angrenzende Räume sind konsequent als Zukunftsknoten geplant. Ein abgestimmter Branchenmix, eine vorausschauende Flächenstrategie und definierte Entwicklungsräume bilden den Rahmen für Innovation, Ansiedlungen und industrielle Wertschöpfung.



Die Region ist ein attraktiver Lebensort – und damit ein starkes Umfeld für die Wirtschaft.

Neue Wohn- und Mobilitätsangebote, starke Bildungsstrukturen, internationale Offenheit, naturnahe Erholung und urbane Qualitäten machen die Region zu einem gefragten Lebensmittelpunkt. Fachkräfte finden hier Lebensqualität, Raum und Perspektiven – und stärken so die wirtschaftliche Entwicklung.

STRÖME, NETZE UND KREISLÄUFE

INTEGRIERTE SYSTEME FÜR EINE
KLIMANEUTRALE PRODUKTION



Am Rand eines Feldes stehen zwei Landwirte und blicken in Richtung Industriegebiet. Über ihnen summen die Rotoren eines Windrads. „Da drüben“, sagt der auf dem Traktor, „da läuft jetzt alles auf Wasserstoff. Und da hinten, die große Halle – da haben sie jetzt auch die KI hergeholt.“ Der zweite, auf seinem E-Bike, nickt. „Schon verrückt. Große Rechenzentren hier bei uns. Aber wo denn auch sonst? Wir haben doch den Strom.“ Dann fährt er Richtung Deich.

Der Energieüberschuss hat Brunsbüttel zu einem Hotspot grüner Industrie gemacht – verbunden mit neuen Netzen, Anschlüssen und Speichern. Wasserstoff fließt über Pipelines in die Betriebe, treibt Prozesse an und ersetzt das Erdgas von einst. Abnahmebündnisse sichern Nachfrage, eine Grundstoff-Industrie auf Wasserstoffbasis bildet das Rückgrat neuer Wertschöpfung. Das Energiesystem ruht auf einem stabilen Dreiklang: Batteriespeicher gleichen Netzschwankungen aus, flexible Großverbraucher richten ihre Fahrpläne nach Wind und Sonne aus und die Elektrolyse ermöglicht die langfristige Speicherung von überschüssiger Energie in Form von Wasserstoff. So fließt Energie im Gleichklang mit der Produktion – wandelbar, planbar und verlässlich.

Perspektive 1: Ströme, Netze und Kreisläufe

Wer jedoch glaubt, Energie sei die Grundlage von allem, hat noch nicht mit der Leiterin des Schöpfwerks gesprochen. Sie steht auf einer Betonplattform und blickt in die Weite des Marschlands. „Ohne Entwässerung läuft hier gar nichts!“, sagt sie und deutet auf das Wasser, das in Kanälen Richtung Pumpwerk fließt. „Das hier ist die Basis. Wir sorgen für trockene Füße. Und wir halten das Wasser im System, statt es in die Nordsee zu schicken.“ Das Schöpfwerk sammelt, speichert und verteilt das Wasser, das für Kühlung, Elektrolyse und Produktion gebraucht wird – ein Kreislauf, der die Ressource Wasser zum zweiten Fundament des Standorts macht.

Doch der Kreislauf endet nicht hier. Über das gesamte Industriegebiet verteilt wird Wasser gesammelt, Energie gespeichert und Wärme geteilt. Abwärme aus Betrieben heizt Wohngebiete, Nebenprodukte eines Prozesses werden zu Ausgangsstoffen eines anderen. In Leitungen, Silos und Speichern zeigt sich das Prinzip der Industrie: nichts geht verloren, alles findet eine nächste Nutzung.

In der Zentrale der Entwicklungsgesellschaft leuchten die Netze auf Monitoren. „Versorgung neu gedacht“, sagt der Geschäftsführer und wischt über den Touchscreen. „Wir lernen hier, in vernetzten Systemen zu denken – und planen vorausschauend. Wir schaffen Grundlagen und reagieren nicht nur auf Bedarfe.“ Hinter ihm zeigt der Bildschirm ein lebendiges Muster aus Linien, Pfeilen und Knotenpunkten – ein Echtzeit-Abbild der Ströme, die die Region antreiben.



SCHWERPUNKTE UND PRINZIPIEN



Wasserversorgung und Entwässerung

- **Entwässerung und Hochwasserschutz als Basisinfrastruktur** – Herzstück der Standortentwicklung und Voraussetzung für jede industrielle Erweiterung.
- **Wasser im Kreislauf halten** – Prozess- und Oberflächenwasser werden dezentral gesammelt, aufbereitet und mehrfach genutzt, sodass die industrielle Wasserversorgung weitgehend grundwasserneutral erfolgt.
- **Alternative Wasserquellen nutzen** – Technologien für Wasserrecycling und Brackwasseraufbereitung (ReUse) machen zusätzliche Quellen verfügbar und entlasten die Entwässerung.
- **Blau-grüne Industrieflächen fördern** – neue und bestehende Areale verringern Abflussspitzen und speichern Wasser über Zwischenspeicher, begrünte Flächen und Retentionsdächer.



Netzausbau und Netzstabilität

- **Brunsbüttel als Wasserstoff-Kernregion** – Pipelinegebundene H₂-Versorgung, Abnahmebindnisse und eine Grundstoff-Chemie auf Wasserstoffbasis bilden das Rückgrat einer klimaneutralen Industrie.
- **Energienetz-Infrastruktur gezielt ausbauen** – neue Hochspannungsanschlüsse, Knotenpunkte und Trafoleistungen sorgen dafür, dass Offshore-Windstrom nicht an Brunsbüttel vorbeifließt, sondern auch lokal in industrielle Prozesse überführt wird.
- **Dreiklang der Netzstabilität** – Batteriespeicher, flexible Großverbraucher und Elektrolyseure stabilisieren das Energiesystem, gleichen Schwankungen aus und steigern Effizienz.
- **Neue Strukturen für Steuerung und Finanzierung** – eine leistungsfähige Infrastrukturgesellschaft koordiniert Planung, Vorfinanzierung und Kapazitätsmanagement gemeinsam mit Netzbetreibern, Industrie und Öffentlicher Hand.



Industrielle Synergien und Kreisläufe

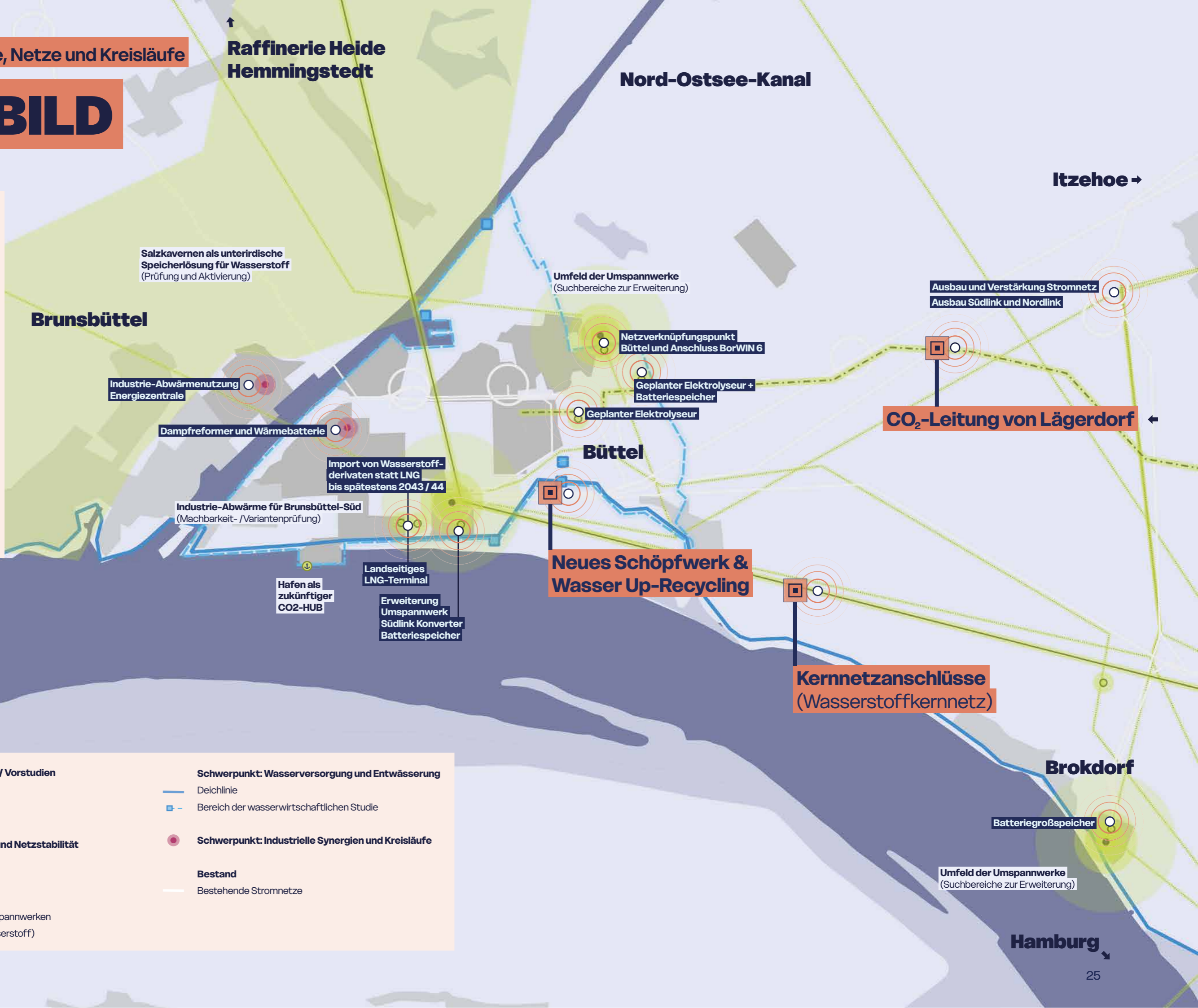
- **Verknüpfte Stoffströme und Industriesymbiosen** – Ressourcennutzung und Produktion werden im System gedacht; Abwärme, Nebenprodukte und CO₂ werden innerhalb des Standorts in neue Prozesse überführt; nichts geht verloren, alles findet eine nächste Nutzung.
- **Teilhabemodelle für die Region** – Nutzung industrieller Abwärme für Wohngebiete und lokale Wärmeversorgung schafft Mehrwerte und Akzeptanz in der Bevölkerung.
- **Innovation durch Kooperation** – enge Abstimmung und Lösungssuche zwischen Industrie, Kommunen und Versorgern zur permanenten Weiterentwicklung des Systems.

RAUMBILD

Das Raumbild zeigt Räume und Projekte, die eine wichtige Rolle für die Schwerpunktsetzungen des Themenfelds spielen. Dabei werden **drei Ebenen** von Projekten dargestellt:

1. Projekte, die sich bereits in der Umsetzung befinden bzw. bei denen erste Planungen durchgeführt wurden (blau hinterlegter Text).
2. Schlüsselprojekte, die für das Zukunftsbild und somit für die Industrieregion eine besondere Bedeutung haben und die sich noch nicht auf der Zielgeraden zur Fertigstellung befinden (orange hinterlegter Text).
3. Projekte, die zusätzlich wichtige Impulse setzen können (hell hinterlegter Text).

Eine weitere Erläuterung der Projekte findet sich im Projektkatalog im letzten Teil des Zukunftsbilds.



← Nordsee

<ul style="list-style-type: none"> Projekte im Bau / In Planung / Vorstudien Schlüsselprojekte Weitere Impulse 	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt: Wasserversorgung und Entwässerung Deichlinie Bereich der wasserwirtschaftlichen Studie
<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt: Netzausbau und Netzstabilität Netzverstärkung / -ausbau CO₂-Leitung Wasserstoffkernnetz Umfeld von bestehenden Umspannwerken Salzkavernenprüfgebiet (Wasserstoff) 	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt: Industrielle Synergien und Kreisläufe Bestand Bestehende Stromnetze

DREHSCHLEIBE DER WESTKÜSTE

HAFEN, LOGISTIK UND
VERKEHRSINFRASTRUKTUR
ALS BASIS DER INDUSTRIEREGION



Dichter Nebel zieht vom Wasser herauf, als eine Betriebsleiterin am Rand des Hafengeländes stehen bleibt. Vor ihr setzt sich ein langer Güterzug mit Methanol-Kesseln in Bewegung, die Räder quietschen leise auf den Schienen. „Das ist gespeicherte Windenergie von der Küste, gebunden für den Transport“, sagt sie und deutet auf die Wagen. Dann zeigt sie auf das Netz an Leitungen um sie herum. „Hier im Hafen greift alles ineinander wie in einem geölten Getriebe – von den Pipelines über die Speicher bis zur Bahnstrecke. Energie kommt an, wird verarbeitet und geht als Produkt, per Lkw-Ladung oder Schiff wieder raus. Alles ist in Bewegung.“ Als wollten sie ihre Worte bestätigen, kreuzen zwei autonome Stapler ihren Weg und verschwinden zwischen den Hallen.

Brunsbüttel ist 2040 einer der führenden Energiehubs in Nord-europa – ein maritimer Knotenpunkt, der globale Handelsströme mit dem Energiesystem der Zukunft verbindet. Am Schnittpunkt von Elbmündung und Nord-Ostsee-Kanal steuern Wasserstofftanker und CO₂-Schiffe im Takt der Gezeiten die spezialisierten Terminals an. Unweit davon werden Wertstoffe aus Recyclingprozessen und Grundstoffe für Betriebe in ganz Deutschland umgeschlagen.

Perspektive 2: Drehscheibe der Westküste

Noch vor zwanzig Jahren lag Brunsbüttel für viele „spürbar im Abseits“. Heute sind lange erhoffte Zukunftsversprechen eingelöst: Die Bahnlinie nach Itzehoe ist zweigleisig und elektrifiziert, die B5 ausgebaut, die fünfte Schleusenkammer in Betrieb, die direkte Anbindung an A23 und A20 vollendet. Seit der Wiedereröffnung des Bahnhalts steigen wieder Reisende und Berufspendelnde ein. „Ich kann endlich auch ohne Auto nach Hamburg“, sagt eine junge Auszubildende eines Chemiekonzerns. Ein Ingenieur aus Wilster ergänzt: „Unser Betrieb kann jetzt große Mengen Material direkt per Schiene transportieren. Das macht uns unabhängiger und vieles planbarer.“

Auch der neue Elbtunnel bei Glückstadt hat die Verkehrslandschaft neu geordnet. Er bringt nicht nur die Metropolregion Hamburg näher, sondern öffnet auch die Achsen ins Ruhrgebiet, zu den Benelux-Staaten und nach Skandinavien. Für die regionale Wirtschaft heißt das: kürzere Transportzeiten, stabilere Lieferketten, mehr Flexibilität. „Man spürt richtig, dass wir nicht mehr am Rand liegen“, sagt eine Mitarbeiterin aus der Hafenlogistik, „wir sind mitten im Strom.“

Doch ein Standort dieser Bedeutung lebt nicht allein von Wachstum und Vernetzung. Der gesamte Hafen ist auf Belastbarkeit und Schutz ausgelegt – nicht nur gegen Sturmfluten und Extremwetter, sondern auch gegen Sabotage und externe Bedrohungen. Hochwasserschutz, redundante Energiezufuhr, Notfall-Pipelines und digitale Leitstände sorgen dafür, dass der Waren- und Energiefluss auch in Krisenzeiten nicht abreißt. „Der Standort ist heute eine geschützte, zugleich weltoffene Energiedrehscheibe – und ein fester Pfeiler der Versorgungssicherheit unseres Landes“, betont die Bundeswirtschaftsministerin beim jüngsten „Industriepolitischen Forum“ mit Blick auf das weitläufige Hafengelände.



SCHWERPUNKTE UND PRINZIPIEN



Leistungsfähige und vernetzte Verkehrsinfrastruktur

- **Straßen- und Schienennetze zukunftsfähig ausbauen** – leistungsfähige Anbindungen für steigende Transportvolumina und Industriebedarfe, mit modernen Trassen, digitaler Steuerung und Verknüpfung zum leistungsfähigen Elbehafen.
- **Elb- und Kanalquerungen als Schlüsselprojekte** – für eine schnelle und verlässliche Vernetzung innerhalb der Metropolregion und entlang der Westküste.
- **Wiederanbindung an den Personenverkehr der Bahn** – direkte Verbindungen ins regionale und nationale Schienennetz, um Pendlerströme und Fachkräfteaustausch zu erleichtern.
- **Moderner, flexibler ÖPNV** – smarte, bedarfsorientierte Angebote als integraler Bestandteil eines vernetzten Verkehrssystems innerhalb der Region.



Hafenstrukturen für eine sichere Energieversorgung

- **Hafeninfrastrukturen für die Energiewende ausbauen** – spezialisierte Terminals für den Import und Export von Wasserstoff, Ammoniak, CO₂ und anderen Energieträgern ergänzen die bestehenden Hafenanlagen.
- **Effiziente Hafenlogistik** – optimierte Umschlags- und Speicherprozesse für industrielle und energienahe Güterströme.
- **Hochwasserschutz und Resilienz** – Schutz vor Sturmfluten und Extremwetter als Teil eines widerstandsfähigen Standorts vor dem Hintergrund des Klimawandels.
- **Sicherheitsarchitektur für kritische Infrastrukturen** – Einbindung militärischer und ziviler Schutzanforderungen zum Erhalt der Versorgungssicherheit.



Logistikprozesse in der Metropolregion

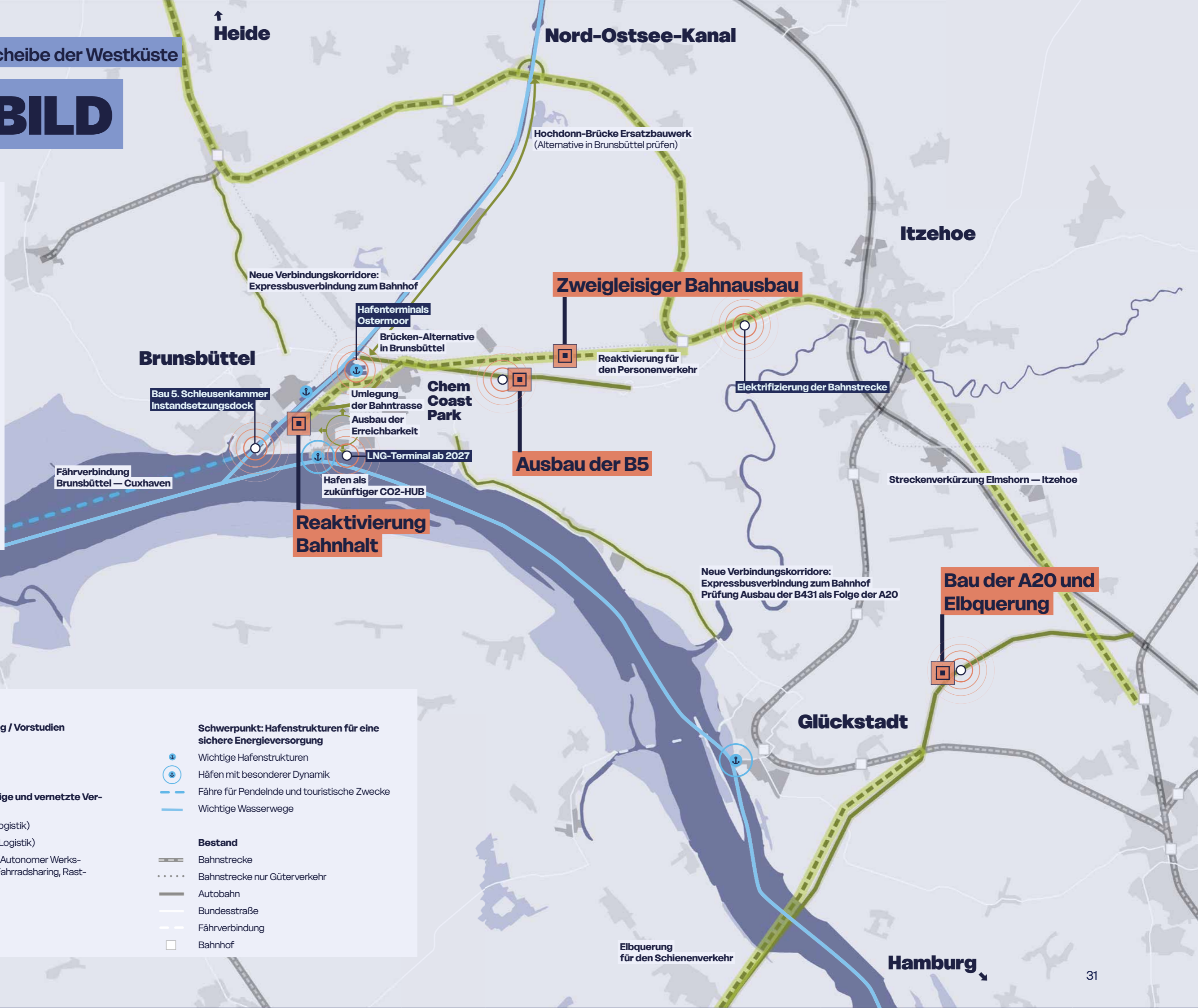
- **Lagevorteile gezielt ausspielen** – die Position an Nord-Ostsee-Kanal und Elbmündung als Alleinstellungsmerkmal nutzen und Brunsbüttel als leistungsfähigen Knotenpunkt im internationalen Güterverkehr profilieren.
- **Regionale und überregionale Arbeitsteilung** – enge Abstimmung mit Hafen- und Logistikstandorten (u. a. Glückstadt, Itzehoe, Heide, Hamburg), um Kapazitäten zu bündeln und Doppelstrukturen zu vermeiden.
- **Digitale und nachhaltige Industrielogistik** – Einsatz digitaler Steuerungssysteme, automatisierter Prozesse und multimodaler Transportlösungen.

RAUMBILD

Das Raumbild zeigt Räume und Projekte, die eine wichtige Rolle für die Schwerpunktsetzungen des Themenfelds spielen. Dabei werden **drei Ebenen** von Projekten dargestellt:

1. Projekte, die sich bereits in der Umsetzung befinden bzw. bei denen erste Planungen durchgeführt wurden (blau hinterlegter Text).
2. Schlüsselprojekte, die für das Zukunftsbild und somit für die Industrieregion eine besondere Bedeutung haben und die sich noch nicht auf der Zielgeraden zur Fertigstellung befinden (orange hinterlegter Text).
3. Projekte, die zusätzlich wichtige Impulse setzen können (hell hinterlegter Text).

Eine weitere Erläuterung der Projekte findet sich im Projektkatalog im letzten Teil des Zukunftsbilds.



<ul style="list-style-type: none"> Projekte Laufend / In Planung / Vorstudien Schlüsselprojekte Weitere Impulse 	<p>Schwerpunkt: Hafensterkturen für eine sichere Energieversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> Wichtige Hafensterkturen Häfen mit besonderer Dynamik Fähre für Pendelnde und touristische Zwecke Wichtige Wasserwege
<p>Schwerpunkt: Leistungsfähige und vernetzte Verkehrsinfrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Projekte der Straße (ÖPNV / Logistik) Projekte der Schiene (ÖPNV / Logistik) Projekte im ChemCoast Park (Autonomer Werks-shuttle, Mobilitätsstationen / Fahrradsharing, Rastplatz) 	<p>Bestand</p> <ul style="list-style-type: none"> Bahnstrecke Bahnstrecke nur Güterverkehr Autobahn Bundesstraße Fährverbindung Bahnhof

STANDORT GEMEINSAM DENKEN

KOOPERATIVES WACHSTUM
IM ZEICHEN DER TRANSFORMATION

„Vor fünf bis zehn Jahren hätten wir noch über Einzelprojekte und Zuständigkeiten gesprochen“, sagt der Vertreter der regionalen Wirtschaftsförderung mit einem Lächeln. Neben ihm ein digitaler Plantisch voller bunter Linien. Daneben Luftbilder, Skizzen und Modelle. Finger fahren über geplante Pipeline-Trassen und die noch vage Idee eines Industriemuseums. Durch die bodentiefen Fenster fällt das Licht auf die Gesichter der Anwesenden – Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen, Wirtschaft und Verwaltung. Gemeinsam wird hier die Entwicklung einer Region im Aufbruch abgestimmt. Draußen glänzen Tanks für grünen Ammoniak, schlanke Elektrolysetürme, modulare Speicherbatterien. Und dahinter neue Werkshallen. „Heute denken wir über Kreisgrenzen hinweg als zusammenhängendes Ökosystem.“



Perspektive 3: Standort gemeinsam denken

In den letzten Jahren ist klar geworden: Flächen und Prozesse müssen strategisch entwickelt werden, wenn man im Wettbewerb um Investitionen bestehen will. Das interkommunale Team spricht über die Aktivierung von Flächen, neue Nutzungskonzepte und Abläufe für Genehmigungen. „Jede Entscheidung hier ist ein Baustein für Wertschöpfungsketten, die es vor ein paar Jahren noch gar nicht gab“, sagt ein Planer aus dem Kreis Steinburg und verweist auf eine geplante Hightech-Anlage für Batterierecycling.

Nur wenige Kilometer entfernt wird an diesem Tag eine Anlage zur CO₂-Nutzung hochgefahren. In der Halle riecht es noch nach frischer Farbe, während Techniker in hellen Overalls die letzten Ventile justieren. Über Rohrleitungen strömt das abgeschiedene CO₂ in den Produktionsprozess, wo künftig Bausteine für nachhaltige Kunststoffe entstehen. „Wir machen aus einem problematischen Nebenprodukt eine wertvolle Ressource – direkt hier am Standort“, erklärt die Betriebsleiterin. Für sie ist es der Beweis, dass die Strategie funktioniert: Investitionen kommen, wenn Flächen, Verfahren und Rahmenbedingungen stimmen.

Am Ende eines langen Tages steht das Team der Standortentwicklung gemeinsam auf einer erhöhten Plattform am Rande des Industriegebiets. Vor ihnen der Blick auf ein Panorama, das inzwischen sogar Tagesgäste aus dem Ausland anzieht. Hier wird deutlich, dass Wachstum im Zeichen der Transformation mehr ist als ein Schlagwort. Es ist das Ergebnis von Kooperation, klaren Zielen und dem Mut, Industriepolitik aktiv zu gestalten.

„Wir haben gelernt, groß zu denken – und dabei zusammenzuhalten“, fasst ein Kommunalpolitiker zusammen. „Genau das macht uns stark.“ Eine Kollegin ergänzt: „Wir sind schließlich Modellregion. Deutschland schaut auf uns. Und wir wollen liefern.“



SCHWERPUNKTE UND PRINZIPIEN



Industrielle Transformation, Diversifizierung und Innovation

- **Klimafreundliche Produktion und grüne Chemie** – Ausbau von Wertschöpfungsketten in Kreislaufwirtschaft, CO₂-Nutzung, nachhaltigen Materialien und synthetischen Energieträgern.
- **Diversifizierung der Industriebasis** – gezielte Ansiedlung zukunftsorientierter Unternehmen und Unterstützung bestehender Betriebe bei der Transformation.
- **Innovations- und Unternehmensnetzwerke** – Förderung von Start-ups und KMU sowie enge Kooperation mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Technologietransferpartnern.
- **Innovationsprofil „Made in Brunsbüttel“** – internationale Sichtbarkeit als Synonym für klimafreundliche, effiziente und vernetzte Industrie.



Flächenentwicklung und Standortstruktur

- **Innenentwicklung vor Außenentwicklung** – systematische Aktivierung ungenutzter Potenziale im ChemCoast Park und Optimierung bestehender Industrieflächen als Reaktion auf knappe Entwicklungsflächen und planungsrechtliche Begrenzungen.
- **Flächenkonkurrenzen vermeiden** – planungsrechtlicher Ausschluss unterwertiger Nutzungen im ChemCoast Park, etwa großflächiger PV-Freiflächen, zugunsten strategisch relevanter Industrieansiedlungen.
- **Proaktive Angebotsplanung** – frühzeitige Sicherung und Entwicklung von Flächen mit direkter Energie- und Verkehrsanbindung.
- **Interkommunale Flächenstrategie** – koordiniertes, grenzübergreifendes Flächenmanagement, v. a. zwischen Brunsbüttel, Büttel und Umlandgemeinden.
- **Gemeinsamer Ausgleichspool** – Koordination und Kombination von Ausgleichsflächen und Ersatzmaßnahmen als Hebel für zügige Ansiedlungsprozesse.



Zukunftsorientierte Rahmenbedingungen und Kooperationen

- **Effiziente Entwicklungs- und Genehmigungsprozesse** – Beschleunigung durch digital gestützte, gebündelte und transparente Verfahren nach einem klar definierten Standard.
- **Modellregion-Ansatz** – Erprobung experimenteller Regelungen und Sondergenehmigungen zur Projektumsetzung mit nationalem Vorbildcharakter.
- **Starke Governance-Strukturen** – Ausbau der Strukturen zur abgestimmten Standortentwicklung und strategischen Ansiedlung über Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg.
- **Kostenvorteile durch Synergien** – gemeinsame Dienstleistungen wie Feuerwehr, Sicherheit oder technische Services zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.
- **Akzeptanz sichern** – transparente Kommunikation zu Nutzen, Belastungen und Ausgleichsmaßnahmen, um Rückhalt in der Bevölkerung zu schaffen.

Perspektive 3: Standort gemeinsam denken

RAUMBILD

Das Raumbild zeigt Räume und Projekte, die eine wichtige Rolle für die Schwerpunktsetzungen des Themenfelds spielen. Dabei werden **drei Ebenen** von Projekten dargestellt:

1. Projekte, die sich bereits in der Umsetzung befinden bzw. bei denen erste Planungen durchgeführt wurden (blau hinterlegter Text).
2. Schlüsselprojekte, die für das Zukunftsbild und somit für die Industrieregion eine besondere Bedeutung haben und die sich noch nicht auf der Zielgeraden zur Fertigstellung befinden (orange hinterlegter Text).
3. Projekte, die zusätzlich wichtige Impulse setzen können (hell hinterlegter Text).

Eine weitere Erläuterung der Projekte findet sich im Projektkatalog im letzten Teil des Zukunftsbilds.



Erweiterungsachsen des Industrie- und Gewerbegebiets

Gebündelter regionaler Flächenausgleich

Nord-Ostsee-Kanal

Strategischer Flächenankauf um die Umspannwerke (für Erweiterungs- und Ansiedlungsvorhaben)

Itzehoe →

Synergien zwischen den Betrieben stärken – Betriebsansiedlung entsprechend steuern (Abwärme, Abwasser, Nutzung CO etc.)

Innenentwicklungspotenziale aktivieren – ineffiziente Flächennutzungen ausschließen

Erweiterungsachsen des Industrie- und Gewerbegebiets

Brunsbüttel

Smarte Feuerwehr-Koop

Büttel

ChemCoast Quartier (Scharnier zwischen Brunsbüttel-Süd und Industrie mit Coworking, Ausbildungsstätten etc.)

Strategischer Flächenankauf um die Umspannwerke (für Erweiterungs- und Ansiedlungsvorhaben)

Strategischer Flächenerwerb

Brunsbüttel als Teil eines Net Zero Valleys

← Nordsee

Hamburg ↓

■ Schlüsselprojekte

XX Weitere Impulse

Schwerpunkt: Flächenentwicklung und Standortstruktur

/// Innenentwicklungspotenziale (durch effizientere Nutzung von Flächen und Aktivierung von Brachflächen)

Schwerpunkt: Zukunftsorientierte Rahmenbedingungen und Kooperation

■ Gebiet des ChemCoast Park

Bestand

●●● Bahnstrecke nur Güterverkehr

— Bundesstraße

● Projektierte flächenrelevante Entwicklungen

ATTRAKTIVE LEBENSREGION

WOHNEN, ARBEITEN UND ANKOMMEN
AN DER KÜSTE



Der Wind frischt auf, als die Kanalfähre einläuft. Vor einem Boarding House am Anleger steht eine Frau und versucht, ihre Jacke zu schließen. Neben ihr lehnt ein Student sein Rad an den Poller; er ist auf dem Rückweg aus der Hochschule in Itzehoe und grüßt sie. Die beiden kennen sich flüchtig vom täglichen Pendeln. Für einen Moment schauen sie auf die Menschen, die von der Fähre strömen – manche mit Helm, manche in Businesskleidung, manche im Freizeitlook. „Ganz schön was los am späten Nachmittag“, sagt die Frau und deutet auf die Szene. „Früher hätte ich nicht gedacht, dass so viele hier täglich rüberpendeln. Und dass so viele neue Gesichter in die Region kommen.“ Der Student nickt. „Vielleicht bleibe ich nach dem dualen Studium auch hier“, sagt er. „Hier kann man noch etwas aufbauen. Und hat einfach mehr Platz als in Hamburg.“

Zwischen Deichen, Schleusenbecken und Marschwiesen, vor der imposanten Kulisse des ChemCoast Parks, hat sich die Region rund um Brunsbüttel ein Stück weit neu erfunden. Eine Region, die lange als ländlich und randständig galt, hat mit der Energiewende und besseren Anbindungen eine neue Lagegunst erlangt – und gelernt, dass ein lebendiges Umfeld entscheidend für die Zukunft des Industriestandorts ist. Belebte Promenaden, kleine Plätze mit Blick auf den Kanal und die weiten Horizonte der Marsch prägen heute ebenso das Bild wie moderne Wohnquartiere, sanierte Dorfkerne und gemeinschaftliche Wohnprojekte in revitalisierten Gebäuden.



Perspektive 4: Attraktive Lebensregion

Diese Veränderung kam nicht von selbst. Die Region hat gezielt in attraktives Wohnen, öffentliche Räume und Freizeitangebote investiert – und in eine Bildungslandschaft, die Talente anzieht und hält. Bestehende Schulen und Kitas wurden erweitert. Neue Lernorte fördern lebenslanges Lernen und Hochschulkooperationen bringen frische Impulse in die Region. Im Foyer des Ausbildungszentrums der ChemCoast-Unternehmen steht eine Gruppe junger Menschen am Modell einer Wasserstoffsynthese, während ein Ausbilder die Funktionsweise erklärt. „Wer hier lernt, hat die Zukunft im Blick – und das Gefühl, gebraucht zu werden“, sagt er, als draußen ein Reisebus aus Hessen auf seiner Tour durch das Industriegebiet um die Ecke biegt.

Auch der demografische Wandel hat zum Umdenken gezwungen. Ein großer Teil der Beschäftigten ging in den 2030ern in Rente. „Ohne gezielte Zuwanderung aus dem In- und Ausland könnten wir heute den Personalbedarf überhaupt nicht decken. Wir brauchen offene Türen – und Angebote, die überzeugen“, betont die Personalchefin eines Recyclingwerks. Daraus ist eine Willkommenskultur gewachsen, die internationale Fachkräfte nicht nur integriert, sondern ihnen Raum gibt, die Region mitzugestalten. Netzwerke, Austauschformate und Feste schlagen Brücken zwischen neuen Communities und alten Traditionen.

Ortsmitten und Dorfkerne sind heute mehr denn je Treffpunkte mit sozialer Funktion. Märkte, Vereinshäuser und wiederbelebte Kneipen bringen Urgesteine aus der Region mit Menschen aus allen Teilen Europas und darüber hinaus zusammen. Hier wird sichtbar, wie norddeutsche Gelassenheit, industrielle Dynamik und eine offene, internationale Gemeinschaft sich gegenseitig stärken – und die Region zu einem Ort machen, der nicht nur Arbeit bietet, sondern eine Perspektive zum Leben.

SCHWERPUNKTE UND PRINZIPIEN



Vielfältige und bezahlbare Wohnangebote

- **Bedarfsgerechtes temporäres Wohnen für unterschiedliche Zielgruppen** – flexible, modulare Lösungen mit ausgewogener Balance aus Funktionalität, Kosten und Aufenthaltsqualität.
- **Innenentwicklung und verdichtete Bauformen** – neue Geschosswohnungsbauten und kompakte Quartiere in Ortskernen und auf innerörtlichen Flächen, um kurze Wege, städtische Qualitäten und Anbindung an bestehende Infrastruktur zu sichern.
- **Erhalt regionaler Baukultur und Identität** – behutsame Umnutzung von Höfen und Bestandsgebäuden zu gemeinschaftlichen Wohnformen, die ländlichen Charakter bewahren und zeitgemäße Lebensmodelle ermöglichen.
- **Besondere Wohnlagen am Wasser als Markenzeichen** – Entwicklung einer „Elbwohnachse“ und weiterer maritimer Wohnprojekte mit überregionaler Strahlkraft, die Wohnen in Elbnähe mit direktem Naturbezug ermöglichen.



Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung

- **Bildungs- und Ausbildungsqualität als Wirtschaftsfaktor** – Stärkung der bestehenden Schulen, Kitas und Weiterbildungseinrichtungen; Förderung strategisch wichtiger Ausbildungsrichtungen; flexible Regelungen zur Sicherung kleiner Berufsschulklassen.
- **Kooperative Bildungslandschaft** – stärkere Vernetzung der Einrichtungen und Programme innerhalb der Region; Vermeidung von Konkurrenzen und Doppelstrukturen.
- **Ausbau und Entwicklung von Orten für lebenslanges Lernen** und die Integration internationaler Fachkräfte.
- **Gemeinsame Lernorte der ChemCoast-Unternehmen** als Keimzelle für Fachkräftebindung und -entwicklung, ergänzt durch mögliche Hochschulkooperationen und praxisorientierte Lern- und Freizeitangebote.



Identifikationsorte und gesellschaftliche Mitten

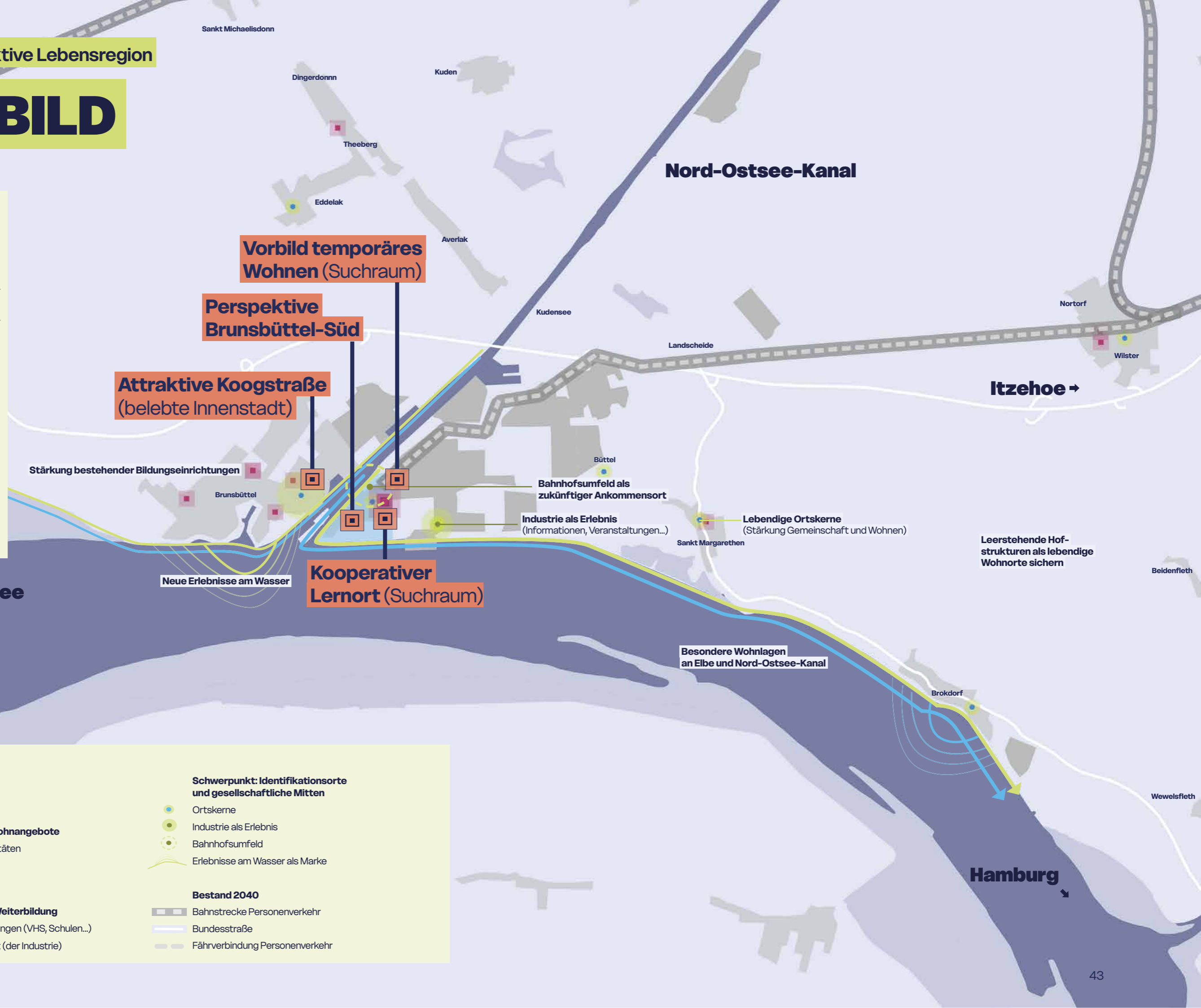
- **Innenstadt und Ortskerne als gesellschaftliche Mitten sichern** – Stärkung ihrer Rolle als Orte für Begegnung und Identität.
- **Erlebbarer maritime Identität** – öffentliche Räume, Freizeit- und Kulturangebote am und auf dem Wasser, Promenaden, Gastronomie, Veranstaltungen und Naturerlebnisse für alle Generationen.
- **Ausbau kulturelle Formate** – Feste, Hafentage, Kanalgeburtstag oder „Lange Nacht der Industrie“ als identitätsstiftende Momente und Brücken zwischen Tradition und Zukunftsthemen.
- **Industriegebiet als Zukunfts- und Erlebnisraum** – besondere Kulisse und Ästhetik in Verbindung mit dem Thema Energiewende.
- **Offene, internationale Willkommenskultur** – gezielte Angebote für internationale Fachkräfte und ihre Familien; Stärkung von Austauschformaten und Netzwerken sowie Ausbau von physischen und digitalen Welcome-Strukturen.

RAUMBILD

Das Raumbild zeigt Räume und Projekte, die eine wichtige Rolle für die Schwerpunktsetzungen des Themenfelds spielen. Dabei werden **drei Ebenen** von Projekten dargestellt:

1. Projekte, die sich bereits in der Umsetzung befinden bzw. bei denen erste Planungen durchgeführt wurden (blau hinterlegter Text).
2. Schlüsselprojekte, die für das Zukunftsbild und somit für die Industrieregion eine besondere Bedeutung haben und die sich noch nicht auf der Zielgeraden zur Fertigstellung befinden (orange hinterlegter Text).
3. Projekte, die zusätzlich wichtige Impulse setzen können (hell hinterlegter Text).

Eine weitere Erläuterung der Projekte findet sich im Projektkatalog im letzten Teil des Zukunftsbilds.



Vorbild temporäres Wohnen (Suchraum)

Perspektive Brunsbüttel-Süd

Attraktive Koogstraße (belebte Innenstadt)

Stärkung bestehender Bildungseinrichtungen

Bahnhofsumfeld als zukünftiger Ankommensort

Industrie als Erlebnis (Informationen, Veranstaltungen...)

Lebendige Ortskerne (Stärkung Gemeinschaft und Wohnen)

Leerstehende Hofstrukturen als lebendige Wohnorte sichern

Kooperativer Lernort (Suchraum)

Neue Erlebnisse am Wasser

Besondere Wohnlagen an Elbe und Nord-Ostsee-Kanal

Schlüsselprojekte	Schwerpunkt: Identifikationsorte und gesellschaftliche Mitten
XX Weitere Impulse	Ortskerne
Schwerpunkt: Vielfältige und bezahlbare Wohnangebote	Industrie als Erlebnis
Suchräume für neue Wohnqualitäten	Bahnhofsumfeld
Wohnen am Wasser als Marke	Erlebnisse am Wasser als Marke
Schwerpunkt: Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung	Bestand 2040
Stärkung bestehender Einrichtungen (VHS, Schulen...)	Bahnstrecke Personenverkehr
Baustein: Gemeinsamer Lernort (der Industrie)	Bundesstraße
	Fährverbindung Personenverkehr

PROJEKTE FÜR DEN AUFBRUCH.

Wie nähert sich eine Region ihrem Zukunftsbild? Und welche Projekte tragen dieses Bild tatsächlich voran? Zur Orientierung werden drei Typen von Vorhaben unterschieden, die im Folgenden dargestellt werden.

An erster Stelle stehen die Schlüsselprojekte: Sie bilden das Rückgrat des Zukunftsbilds, treiben die vier Perspektiven voran und rücken bereits angestoßene zentrale Maßnahmen noch einmal ins Licht. Daneben gibt es jene Projekte, die längst in der Umsetzung sind und deren Fortschritt für das Erreichen des Zielbilds unverzichtbar bleibt. Die Region Brunsbüttel verfügt über eine beeindruckende Fülle solcher laufenden Dynamiken, die es konsequent weiterzuführen gilt. Eine dritte Ebene schließlich umfasst weitere Projekte, die wichtige Impulse versprechen, bislang jedoch nicht im Zentrum der Prioritäten standen. Sie markieren mögliche nächste Schritte – vielleicht leiser, aber keineswegs unwichtig.

Die Umsetzung der Projekte orientiert sich an zwei zeitlichen Horizonten: 2030 und 2040. So wird sichtbar, was in der langfristigen Perspektive Gestalt annehmen kann – und was auch schon in einigen Jahren erreichbar ist.

SCHLÜSSELPROJEKTE DES ZUKUNFTSBILDS

Die hier dargestellten Schlüsselprojekte bilden lediglich einen kleinen Ausschnitt dessen, was in der Region bereits angestoßen, erdacht oder vorbereitet wird. Manche Vorhaben, die eigentlich zu den zentralen Projekten des Standorts zählen, fehlen bewusst: Sie sind in ihrer Planung so weit fortgeschritten, dass ein zusätzlicher Impuls durch das Zukunftsbild kaum noch Wirkung entfalten würde. Stattdessen finden sich in dieser Auswahl Projekte, die zwar bereits auf den Weg gebracht wurden, deren Bedeutung jedoch durch das

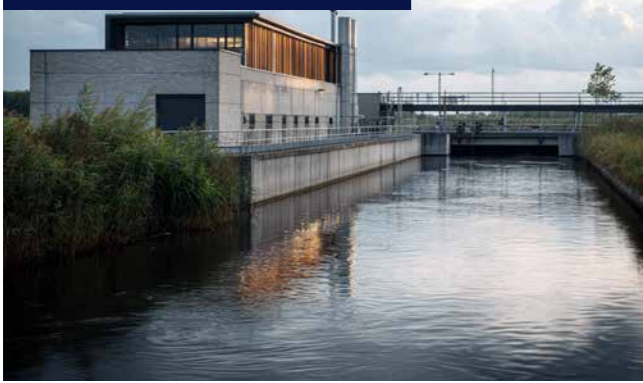
Zukunftsbild noch einmal hervorgehoben werden soll. Hinzu kommen neue Vorhaben, die als wesentlich für eine langfristige und dynamische Entwicklung des Standorts gelten. Die Bandbreite dieser Schlüsselprojekte ist groß: Sie reicht von weitreichenden Infrastrukturmaßnahmen bis hin zu kleineren Initiativen, die gleichwohl eine entscheidende Rolle für die Zukunft der Region spielen können.

- | | | |
|---|---|---|
| 1 Neues Schöpfwerk
Ein neues Schöpfwerk für eine sichere Entwicklungsperspektive | 2 H₂O Up-Recycling
Sichere Wasserversorgung für steigende Wasserbedarfe | 3 Energiebedarf 360°
Bedarfe für den Ausbau der Strominfrastruktur werden gebündelt |
| 4 Kernnetz-Anschlüsse
Anschluss der Region an das Wasserstoffkernnetz | 5 CO₂-Leitung von Lägerdorf
Eine CO ₂ Leitung vom Zementwerk in Lägerdorf als nationales Vorbildprojekt | 6 Zweigleisiger Bahnausbau
Bahn zwischen Wilster und Brunsbüttel wird zweigleisig |
| 7 Ausbau der Bundesstraße B5
Dreistreifiger Ausbau der B5 zwischen Wilster und Brunsbüttel | 8 Bau der A20 und Elbquerung
Autobahnausbau mit neuer Elbquerung | 9 Reaktivierung des Bahnhofs
Brunsbüttel bekommt wieder einen Bahnhof für den SPNV |
| 10 Net Zero Valley
Die Region als Bestandteil eines Beschleunigungstals für Netto-Null-Technologien | 11 Strategischer Flächenerwerb
Strategischer Flächenankauf und Infrastrukturausbau | 12 Planungsfabrik
Vereinfachung von Genehmigungen durch Digitalisierung und Bündelung von Kompetenzen |
| 13 Smarte Feuerwehr-Koop
Eine zentrale Feuerwehr für einen Zusammenschluss an Gewerbebetrieben | 14 Vorbild temporäres Wohnen
Funktionale Unterkünfte werden zu funktionierenden Quartieren auf Zeit | 15 Attraktive Koogstraße
Neue Orte zum Wohnen mit durchmischter Nutzung und attraktiver Gestaltung |
| 16 Perspektive Brunsbüttel-Süd
Ein Masterplanverfahren für einen zukunftsfähigen Stadtteil | 17 Kooperativer Lernort
Unternehmen und Bildungseinrichtungen schaffen einen Lern- und Begegnungsort | |

■ Perspektive 1: Ströme, Netze und Kreisläufe
■ Perspektive 2: Drehscheibe der Westküste

■ Perspektive 3: Standort gemeinsam denken
■ Perspektive 4: Attraktive Lebensregion

Neues Schöpfwerk



Der Neubau eines hochmodernen Schöpfwerks mit erweiterter Deichlinie stärkt Hochwasserschutz und Entwässerung. So entsteht die Grundlage und eine Entwicklungsperspektive für bestehende und zukünftige Unternehmensansiedlungen.

Horizont 2030

H₂O Up-Recycling



Wasser wird in Zukunft nur noch selten einfach abgeleitet. Stattdessen wird es wiederverwendet und aufbereitet, um die steigenden Wasserbedarfe noch besser zu decken. Durch die intelligente Kopplung mit den Elektrolyseuren vor Ort entsteht ein kombiniertes System, das Sicherheit, Klimaresilienz und Energiewende intelligent verknüpft.

Horizont 2040

Energiebedarf 360°



Anstatt auf Einzelbedarfe zu reagieren, bündelt das Projekt „Energiebedarf 360°“ die Anschlussbedarfe der bestehenden und zukünftigen Unternehmen am Standort. Dadurch wird ein schnellerer Ausbau der Strom- und Netzkapazitäten initiiert. Langfristig sollen auf diese Weise nicht nur der Strombedarf, sondern auch weitere Energie-, Wasser-, H₂- und Abwasseranforderungen gebündelt werden. Die Datengrundlage schafft Transparenz und ermöglicht einen gezielten Netz- und Anschlussausbau.

Horizont 2030

Kernnetz-Anschlüsse



Die Anbindung Brunsbüttels an das deutsche Wasserstoff-Kernnetz ist zentral für die industrielle Transformation. Sie sichert Versorgung, schafft Exportmöglichkeiten und vernetzt den Standort dauerhaft mit den großen Energie- und Stoffströmen Europas.

Horizont 2030

CO₂-Leitung von Lägerdorf



Die rund 28km lange Pipeline wird das Zementwerk in Lägerdorf mit dem CO₂ Hub in Brunsbüttel verbinden. Sie schafft die Möglichkeit, nicht vermeidbares CO₂ aus der Zementproduktion entweder in der Nordsee zu speichern oder als Rohstoff für andere Industriezweige zu nutzen.

Horizont 2030

Zweigleisiger Bahnausbau



Der zweigleisige Ausbau zwischen Brunsbüttel und Wilster schafft eine leistungsfähige Güterverbindung und unterstützt so industrielle Produktionsprozesse. Ein Projekt mit nachgewiesener Machbarkeit, das eine höhere Priorität für nachhaltiges Wachstum erlangen muss.

Horizont 2040

Ausbau der Bundesstraße 5



Der dreistreifige Ausbau der B5 zwischen Brunsbüttel und Wilster stärkt die regionale Vernetzung, verbessert Verbindungen für Pendelnde und erhöht die Leistungsfähigkeit der Westküstenachse. Die B5 bleibt ein Rückgrat der Region – stabil, effizient und wirtschaftlich bedeutsam.

Horizont 2030

Bau der A20 und Elbquerung



Das Großprojekt A20 mit westlicher Elbquerung bei Glückstadt verbessert die Erreichbarkeit der Westküste grundlegend. Es schafft eine neue Lagegunst für Brunsbüttel und die gesamte Region – als strategische Verbindung zwischen Metropolraum Hamburg und dem norddeutschen Wirtschaftsraum.

Horizont 2040

Reaktivierung des Bahnhalts



Dieses Projekt bringt Stadt und Industrie zurück ins regionale Schienennetz. Der Personenverkehr schafft neue Mobilitätsoptionen, entlastet Straßenverbindungen und bietet Pendelnden eine umweltfreundliche Alternative – ein Impuls für die Lebensqualität und die Bindung von Fachkräften.

Horizont 2040

Net Zero Valley



Die Region Brunsbüttel will Teil eines „Net Zero Valley“ werden, für das sich Regionen im Rahmen des EU Net Zero Industry Act bewerben werden. In diesen „Beschleunigungstälern“ gelten besondere Bedingungen zur Förderung von Netto-Null-Technologien. Brunsbüttel kann als industrieller Knotenpunkt an der Westküste ein zentraler Bestandteil dieses Valleys sein – mit dem Potenzial, zum Reallabor für grüne Industrie und integrierte Infrastrukturplanung zu werden.

Horizont 2030

Planungsfabrik



Land, Kreise und Kommunen bearbeiten Vorhaben parallel, digital und nach festem Taktplan. Ein Verfahrenslotse koordiniert Fachbehörden, Gutachten, Fristen und fungiert als feste:r Ansprechpartner:in für die Antragssteller:in. Über ein digitales Board werden alle Dokumente transparent gebündelt – bis zum schnellen Bescheid mit Auflagen.

Horizont 2030

Strategischer Flächenerwerb



Eine regionale Entwicklungsgesellschaft kauft strategisch wichtige Flächen gezielt an und vergibt sie nach Relevanz – sei es für den Netzausbau, für Pipeline-Infrastruktur oder für Unternehmen, die die regionalen Wertschöpfungs- und Kreislaufprozesse sinnvoll ergänzen.

Horizont 2030

Smarte Feuerwehr-Koop



Werks- und Kommunalfeuerwehren schließen sich zu gemeinsamen Einheiten zusammen – nach Vorbild anderer Bundesländer. So werden Fachkräfte effizient genutzt, Ressourcen geteilt und der Brandschutz für Industrie und Bevölkerung dauerhaft gestärkt.

Horizont 2030

Vorbild temporäres Wohnen



Brunsbüttel erprobt ein neues Modell temporären Wohnens für Saisonkräfte und Bautrupps. Durch gemeinschaftlich gestaltete Außenbereiche, Treffpunkte und Freizeitangebote werden funktionale Unterkünfte zu lebenswerten Quartieren.

Horizont 2030

Attraktive Koogstraße



Die Brunsbütteler Innenstadt wird als offene, wandelbare Mitte neu gedacht. Entlang der Koogstraße entstehen Orte für Begegnung, Wohnen und Freizeit – durch gemischte Nutzungen und hochwertige Freiraumgestaltung.

Horizont 2040

Perspektive Brunsbüttel-Süd



Durch einen Masterplan und eine B-Plan-Änderung wird der Stadtteil zum Scharnier zwischen Stadt und Industrie. Hier entsteht Raum für eine neue Nutzungen und neues Quartiersleben – mit besonderer Rücksicht auf die Belange des Industriestandorts.

Horizont 2040

Kooperativer Lernort



Unternehmen am Standort schaffen gemeinsam einen Lern- und Begegnungsort. Hier entsteht ein praxisnaher Lernraum, in dem Wissen geteilt, Nachwuchs qualifiziert und Kooperationen zwischen Industrie, Schulen und Forschung gestärkt werden.

Horizont 2040

BEREITS ANGESCHOBENE PROJEKTE

Hier sind jene Vorhaben dargestellt, die aus den Raumbildern hervorgehen und sich im Status laufend, in Planung oder in der Vorstudie befinden. Alle diese Projekte haben gemeinsam, dass sie mehr sind als bloße Ideen: Hinter jedem steht der ernsthafte Wille zur Umsetzung.

Die raumwirksamen Projekte erzählen nur einen Teil der Geschichte. Daneben existiert ein Geflecht weiterer Initiativen und Netzwerke, die oft abseits der

großen Überschriften entscheidend zur Wettbewerbsfähigkeit des Standorts beitragen und den Übergang zu erneuerbaren Energien vorantreiben. Dazu zählen etwa die internationale Kooperation zur Fachkräftegewinnung mit Kolumbien, zahlreiche Arbeitskreise im ChemCoast Park und als zentrale Akteurin dieses Gefüges, die Entwicklungsgesellschaft Westholstein. Es ist nur ein Ausschnitt dessen, was in der Region an gemeinsamen Projekten bereits in Bewegung ist.

- | | | |
|---|---|--|
| <p>1 Energiezentrale
Industrielle Abwärme versorgt ab 2027 die Haushalte von Brunsbüttel.</p> | <p>2 Dampfreformer / Wärmebatterie (2026)
Neue Technologien für die Nutzung erneuerbarer Energien.</p> | <p>3 LNG-Terminal
Das landseitige LNG-Terminal soll ab dem Jahr 2027 in Betrieb genommen werden.</p> |
| <p>4 Import Wasserstoffderivate
Das LNG-Terminal soll bis 2042 auf den Import von Wasserstoff umgestellt werden.</p> | <p>5 CO₂-Leitung nach Lägerdorf
Eine CO₂ Leitung soll ab 2029 das Zementwerk in Lägerdorf mit Brunsbüttel verbinden.</p> | <p>6 Sümlink Konverter
Eine Konverterstation soll 2028 fertiggestellt werden und Nord mit Süddeutschland verbinden.</p> |
| <p>7 Umspannwerk und Batteriegroßspeicher
Am KKW Brunsbüttel entsteht bis 2028 ein Batteriegroßspeicher.</p> | <p>8 Batteriegroßspeicher
In Brokdorf entsteht ab 2026 Europas größter Batteriegroßspeicher.</p> | <p>9 Batteriegroßspeicher Büttel
Die Batteriegroßspeicheranlage soll in Büttel bis 2027 ans Netz gehen.</p> |
| <p>10 Elektrolyseur Büttel
Zusammen mit dem Batteriegroßspeicher in Büttel entsteht ein Elektrolyseur.</p> | <p>11 Elektrolyseur Büttel
In Büttel entsteht ein zweiter Elektrolyseur (Ruby) bis 2029.</p> | <p>12 Wasserstoffkernnetz
Anschluss des Wasserstoffkernnetzes an die Region Brunsbüttel.</p> |
| <p>13 Netzverknüpfungspunkt
In Büttel soll bis 2031 Borwin6 (Offshore Windkraft) angeschlossen werden.</p> | <p>14 Hafenterminals Ostermoor
Seit 2024 gibt es das Ammoniak Importterminal – ein Ethylen-Terminal ist in Planung.</p> | <p>15 Bau 5. Schleusenammer
Eine neue Schleusenammer soll ab 2026 in Betrieb gehen.</p> |
| <p>16 Elektrifizierung der Bahnstrecke
Elektrifizierung der Bahn zw. Sylt und Hamburg bis 2032.</p> | <p>17 Bau der A20 und Elbquerung
Erste Abschnitte sind in der Realisierung, andere in der Vorbereitung.</p> | <p>18 Ausbau der B5
Ausbau der B5 zwischen Wilster und Brunsbüttel.</p> |

- Perspektive 1: Ströme, Netze und Kreisläufe
- Perspektive 2: Drehscheibe der Westküste

WEITERE PROJEKTIMPULSE

Die weiteren Projektimpulse greifen Ideen auf, die im Prozessverlauf sichtbar wurden – relevant, aber bislang weder angestoßen noch priorisiert. Sie stehen

gewissermaßen in Wartestellung: bereit, aufgegriffen zu werden, sobald Ressourcen und Rahmenbedingungen es erlauben.

- | | | |
|---|---|---|
| <p>1 Wasserstoffkavernen
Die Region prüft Salzkavernen als unterirdische Speicher für Wasserstoff.</p> | <p>2 Hafen als künftiger CO₂-HUB
Der Hafen soll Exportstandort für Carbon Capture and Storage (CCS) werden.</p> | <p>3 Industrieabwärme für Brunsbüttel-Süd
Brunsbüttel Süd als Standort für günstige Wärmeversorgung.</p> |
| <p>4 Umfeld Umspannwerke
Umspannwerke liegen an Netzknotenpunkten, das Umfeld wird strategisch entwickelt.</p> | <p>5 Hafen Glückstadt
Durch die Lage an der zukünftigen Elbquerung entwickelt der Hafen eine neue Bedeutung.</p> | <p>6 Hochdonn-Brücke Alternative
Als Alternative soll die Führung über Brunsbüttel und den NOK geprüft werden.</p> |
| <p>7 Umlegung der Bahntrasse
Die Bahntrasse soll außerhalb des Geländes von Total geführt werden.</p> | <p>8 Streckenverkürzung Elmshorn - Itzehoe
Neue Strecke schafft sichere und erweiterte Kapazitäten.</p> | <p>9 Neuer Verbindungskorridor nach St. Michaelisdonn
Expressbusverbindung vom ChemCoast Park zum Bahnhof.</p> |
| <p>10 Neuer Verbindungskorridor nach Glückstadt
Potenzieller Ausbau der B431 als Folge der Elbquerung.</p> | <p>11 Elbquerung und Schiene
Langfristig ist eine westliche Elbquerung auf der Schiene anzustreben.</p> | <p>12 LKW-Rastplatz im Industriegebiet
Ein neuer Rastplatz für den Schwerlastverkehr.</p> |
| <p>13 Mobilitätsstationen
Errichtung von Mobilitätsstationen mit Sharing-Angeboten.</p> | <p>14 On-Demand Shuttle
Gemeinschaftlich betriebene On-Demand Shuttles bringen die Arbeiter:innen zum Bahnhof.</p> | <p>15 Synergien stärken
Betriebsansiedlungen gemäß der Synergiewirkung gezielt steuern.</p> |
| <p>16 Gebündelter Flächenausgleich
Ausgleichsflächen für die Ertüchtigung von Naturräumen an anderer Stelle bündeln.</p> | <p>17 Erweiterung des Gewerbe- und Industriegebiets
Es braucht zusätzliche Flächenausweisungen.</p> | <p>18 ChemCoast Quartier
Zentrale Schnittstellen von Industrie und Wohnen als Übergangsbereiche neu planen.</p> |
| <p>19 Innenentwicklungspotenziale
Brachflächen aktivieren und ebenerdige Solarflächen ausschließen.</p> | <p>20 Masterplan Wasserlagen
Potenzialanalyse für besondere Wohn- und Freiraumqualitäten am Wasser durchführen.</p> | <p>21 Industrie als Erlebnis
Erneuerbare Energien zum anfassen - ein neues Bildungs- und Erlebniscenter an der Elbe.</p> |
| <p>22 Bahnhofsumfeld
Als Folge der Reaktivierung des Bahnhofs ist der Standort als Visitenkarte neu zu denken.</p> | <p>23 Stärkung Bildungseinrichtungen
Bestehende Einrichtungen gut ausrüsten und weiterentwickeln.</p> | <p>24 Lebendige Ortskerne
Ortskerne vor Außenentwicklung stärken. Leerstände als Orte der Gemeinschaft erhalten.</p> |

- Perspektive 1: Ströme, Netze und Kreisläufe
- Perspektive 2: Drehscheibe der Westküste
- Perspektive 3: Standort gemeinsam denken
- Perspektive 4: Attraktive Lebensregion

WAS DER STANDORT JETZT BRAUCHT



Landrat Thorben Schütt
Kreis Dithmarschen

Die Westküste steht im Wandel – mit Brunsbüttel als starkem Pfeiler einer zukunftsgerichteten industriellen Entwicklung. Das Zukunftsbild zeigt, wo es hingehen kann. Jetzt brauchen wir den nächsten Schritt: konkrete Umsetzung, klare Zuständigkeiten und eine starke Zusammenarbeit zwischen Land, Kreisen und Kommunen, damit der Standort seine Rolle als Energieregion weiter ausbauen kann.



Landrat Claudius Teske
Kreis Steinburg

Industrielle Entwicklung braucht verlässliche Infrastrukturen. Ob Schöpfwerk, Hochwasserschutz oder Anbindung an Straße und Schiene – hier entscheidet sich, was möglich ist. Das Zukunftsbild benennt die richtigen Themen. Jetzt gilt es, Planungen zu beschleunigen und Maßnahmen auf den Weg zu bringen, damit die Region auch in Zukunft wirtschaftlich stark und widerstandsfähig bleibt.

Frank Schnabel
Brunsbüttel Ports / Werkleiterrunde ChemCoast Park Brunsbüttel

In Brunsbüttel schaffen wir nationale Versorgungssicherheit – der Elbehafen liefert heute LNG für Deutschland und die Industrie vor Ort, morgen wird er CO₂-Export-Hub für eine gelingende Dekarbonisierung. So vereinen wir stabile Energieversorgung mit Energietransformation am Standort. Gezielte Investitionen in Infrastruktur, insbesondere für die Hinterlandanbindung, sind unverzichtbar, um Brunsbüttel bundesweit zu stärken und Industrie, Arbeitsplätze, Wertschöpfung sowie Klimaziele zu sichern – im Interesse der Region und weit darüber hinaus.



© DGB Nord



Laura Pooth
DGB Nord

Der Standort bietet jetzt schon viel: Viel Energie, Import- und Speichermöglichkeiten, eine starke Industrie mit gut ausgebildeten Fachkräften in einem demokratischen Land. Das Zukunftsbild zeigt, hier können wir der Welt zeigen, wie sozial-ökologischer Wandel zusammen mit Guter Arbeit gelingt. Dafür braucht es schnelle Weichenstellungen in Berlin und Brüssel, aber auch mutige Investitionsentscheidungen der Unternehmen und des Landes. Für die Produkte der Zukunft, für gute Ausbildung und ein gutes Lebensumfeld.

© Sasol



Peter Heberling
Sasol Germany

Brunsbüttel ist ein Standort mit Potenzial – aber wir stehen im Wettbewerb. Gute Rahmenbedingungen, Ausbildungsperspektiven und eine lebenswerte Region sind entscheidend, um Talente zu gewinnen und zu halten. Jetzt ist die Zeit, dafür die Weichen zu stellen und konkrete Maßnahmen umzusetzen, die den Unternehmen wie den Menschen vor Ort zeigen: Die Region ist bereit für die nächste Etappe der Transformation.



Das Projekt „Kurs Brunsbüttel 2040“ wurde von der Landesregierung Schleswig-Holstein (vertreten durch das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur – MEKUN) zusammen mit der Stadt Brunsbüttel, dem Kreis Dithmarschen, dem Kreis Steinburg und der Entwicklungsgesellschaft Westholstein mbH (egw) entwickelt. Eine Projektgruppe mit den genannten Partner:innen begleitet die Umsetzung.

Finanzierung und Beauftragung erfolgte durch das MEKUN.

Herausgeberin

urbanista GmbH & Co. KG

Springeltwiete 4
20095 Hamburg
www.urbanista.de

Ansprechpartner:innen:
Sven Lohmeyer
Sören Rothert
Marie-Louise Leppert

Februar 2026